

Unser Glienicke

Das Magazin der CDU Glienicke/Nordbahn



Wieder Bewegung in puncto Radweg entlang der B96 ...

Ein sicherer Radweg (I.) neben der Bundesstraße tut not, damit unter anderem auch Glienicker Schüler sicher zur Schule und nach Hause kommen.

... zwischen Hohen Neuendorf und Glienicke/Nordbahn kam es durch neue Gespräche zwischen den beteiligten Partnern, wie dem neuen Mobilitätsmanager der vier S-Bahn-Gemeinden, des ADFC sowie Bürgermeister Arno Steguweit. Ein weiterer Schritt in die richtige Richtung, für den die CDU seit langem arbeitet. Wir würdigen hier ausdrücklich den Einsatz des ADFC Glienicke für dieses Projekt und freuen uns, ihn an unserer Seite zu haben.

Im Herbst dieses Jahres soll das Thema Radweg auf die Tagesordnung der Autobahn GmbH, die rechtlich zuständig ist. Wir haben inzwischen zusammen mit den Gemeinden Hohen Neuendorf,

Birkenwerder und Mühlenbecker Land einen Mobilitätsmanager, der sich auch darum kümmern sollte, dass dieser Radweg endlich umgesetzt werden kann. Immerhin ist er Teil des interkommunalen Verkehrskonzeptes, zu dem auch der Bezirk Reinickendorf gehört. Nur wenn klare Voraussetzungen geschaffen werden, kann unsere Gemeindevertretung entsprechend beraten, um hier voranzukommen.

Einen entsprechenden Antrag haben wir bereits in die GVT eingebracht und hoffen, dass auch die anderen Fraktionen die Sinnhaftigkeit dieses Projektes erkennen werden. Denn unstrittig ist: Der Radweg würde wesentlich mehr Sicherheit für Radfahrer – darunter viele Glienicker Schülerinnen und Schüler – bringen und die stressigen Überholmanöver auf der B96 reduzieren. Somit gewinnen alle Verkehrsteilnehmer.

Die CDU-Fraktion Glienicke wird sich auch weiterhin dafür stark machen. Weil viele Stellen beteiligt sind, ist es wichtig, ihnen gegenüber den Willen der Bevölkerung immer wieder klar zum Ausdruck zu bringen. Aber alle können mithelfen, mit Artikeln, Petitionen und ähnlichen Aktionen: je mehr, desto wirkungsvoller.

Michael Löser
CDU-Fraktionsvorsitzender
m.loeser@cdu-glienicke.de



Drei Fragen zum Thema 100 Tage Bürgermeisteramt ... an Arno Steguweit

Foto: Laurence Chaperon



“

Täglich erlebe ich, wie viel Motivation und Kompetenz in unserer Verwaltung und unserer Gemeinde steckt. Das macht mich zuversichtlich.

”

Arno Steguweit, Bürgermeister von Glienicke/Nordbahn

- 1** Welche Vorhaben konnten Sie in den ersten 100 Tagen Ihrer Amtszeit bereits anstoßen oder umsetzen und wo sehen Sie die größten Fortschritte?

Arno Steguweit: In den ersten 100 Tagen meiner Amtszeit konnten wir einige wichtige Vorhaben voranbringen. Besonders freue ich mich, dass der traditionelle Glienicker Trödelmarkt ein neues Zuhause auf dem westlichen Parkplatz des EDEKA-Marktes in der Galerie Sonnengarten gefunden hat. Ebenso konnte ich dazu beitragen, den Erhalt der Postfiliale in Glienicke zu sichern – ein wichtiger Bestandteil unseres sozialen Miteinanders. Ein weiterer Schwerpunkt war die Stärkung von Transparenz und Bürgerbeteiligung. So haben wir unter anderem eine öffentliche Informationsveranstaltung zur Tulpenstraße durchgeführt und die Aufnahme eines Investitionskredites für notwendige Infrastrukturmaßnahmen des Eigenbetriebs Schmutzwasser offen kommuniziert. Die größten Fortschritte sehe ich in der vertrauensvollen Zusammenarbeit mit einer engagierten Verwaltung und im offenen Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern.

- 2** Welche Herausforderungen haben Sie seit Ihrem Amtsantritt besonders überrascht und wie gehen Sie diese an?

Arno Steguweit: Besonders deutlich geworden ist mir die Dimension der finanziellen Herausforderungen, vor denen Glienicke steht. Wir haben einen Investitionsstau von rund 9,8 Millionen Euro. Dahinter stehen konkrete Projekte, Gebäude und Infrastrukturmaßnahmen, die berechnete Erwartungen bei den Bürgerinnen und Bürgern wecken. Diese Aufgaben kann man nicht einfach abarbeiten, sondern muss sie sorgfältig priorisieren. Deshalb stoßen wir jetzt einen roten Faden für den Haushalt an. Mir ist wichtig, dass die Fachbereiche nicht isoliert planen, sondern gemeinsam bewerten, was notwendig, finanzierbar und personell leistbar ist. Nicht alles kann gleichzeitig umgesetzt werden. Wir müssen klar zwischen dringend, wichtig und wünschenswert unterscheiden. Mein Ansatz ist dabei Transparenz und Ehrlichkeit: lieber früh Klarheit schaffen als später Erwartungen enttäuschen. Große Zukunftsfragen können wir nur gemeinsam mit den politischen Gremien verantwortungsvoll lösen.

- 3** Was nehmen Sie persönlich aus diesen ersten 100 Tagen mit?

Arno Steguweit: Ich nehme vor allem mit, dass ich angekommen bin – im Amt, im Team und in der Verantwortung. Nicht, weil die Aufgaben leicht wären, sondern weil ich täglich erlebe, wie viel Motivation und Kompetenz in unserer Verwaltung und unserer Gemeinde steckt. Das macht mich zuversichtlich. Wir haben begonnen, Themen anzupacken, Strukturen zu hinterfragen, Brücken zu bauen und Glienicke wieder stärker ins Handeln zu bringen. Mir ist wichtig, dass wir die Verwaltung stärken, politische Entscheidungen ermöglichen und die Bürgerinnen und Bürger frühzeitig einbinden. Die ersten 100 Tage sind keine Schlussbilanz und keine Erfolgsschau. Sie sind eine Standortbestimmung. Große Projekte brauchen Zeit. Entscheidend ist, dass die Richtung stimmt: mehr Transparenz, mehr Offenheit und ein aktives Gestalten der Zukunft unserer Gemeinde.

Was sagen Sie?

Wo sehen Sie Handlungsbedarf?
Welche Lösung schlagen Sie vor?

Schreiben Sie uns eine E-Mail,
denn Glienicke/Nordbahn, das
sind auch Sie!

E-Mail: info@cdu-glienicke.de

Leerstand als Chance für Glienicke/Nordbahn

Seit Mai bin ich sachkundiger Einwohner im Ausschuss für Technische Infrastruktur und Gewerbe. Es ist mir eine Ehre, einen Beitrag für Glienicke zu leisten. Das Rad kann ich nicht neu erfinden, aber vielleicht mit praxisnahen Fragen und guten Kontakten Impulse in die richtige Richtung geben.

Glienicke steht wie viele Kommunen vor wichtigen Zukunftsaufgaben. Fachkräftemangel und fehlende Unternehmensnachfolgen erschweren die Entwicklung vieler Betriebe. Wenn Geschäfte schließen oder Unternehmen keinen Nachfolger finden, beeinträchtigen die Leerstände Ortsbild und wirtschaftliche Vielfalt.

Doch darin liegt auch eine Chance. Freie Gewerbeflächen können neu gedacht und kreativ genutzt



Beeinträchtigt auch das Ortsbild:
Leerstand in Glienicke

werden. Pop-up-Stores, Co-Working-Bereiche, Ateliers, Ausstellungen oder Treffpunkte für Vereine und Initiativen könnten leerstehende Räume beleben. Gleichzeitig erhalten Gründerinnen und Gründer die Möglichkeit, ihre Ideen mit geringem Risiko zu erproben.

Ein weiterer Ansatz wäre die Schaffung einer digitalen Plattform für Glienicke. Sie könnte Stellen-

angebote, Ausbildungsplätze, Unternehmensnachfolgen, Mietangebote und verfügbare Flächen bündeln. Ergänzt durch Informationen zu Fördermöglichkeiten, Gewerbebegründung und -ansiedlung entstünde eine zentrale Anlaufstelle für Unternehmen, Fachkräfte und Interessierte.

So könnte Leerstand von einem Problem zu einem Motor für Innovation und Begegnung werden. Mit kreativen Konzepten, guter Vernetzung und einem gemeinsamen Engagement von Wirtschaft, Verwaltung und Bürgerschaft kann Glienicke seine Attraktivität stärken und neue Zukunftsperspektiven schaffen.

Ingo Klimmek, sachkundiger Einwohner im TIG-Ausschuss
i.klimmek@cdu-glienicke.de



WIEDER MOBIL – MIT IHREM ELEKTROLLSTUHL AUF REZEPT!

SELBSTBESTIMMT UNTERWEGS – BEQUEM MIT EINEM ERGOFLIX

„DANK VITALPOINT GENIESSE
ICH MEINE FREIHEIT IM PARK –
GANZ OHNE SORGEN.“

HERR BERGER, 73 JAHRE

MIT REZEPT:

0€

UVP: 3.890 €*

- ✓ LEICHT UND FALTBAR
- ✓ LIEFERUNG & EINWEISUNG BEI IHNEN ZU HAUSE
- ✓ KEINE VORKASSE, KEIN RISIKO, 5 JAHRE GARANTIE
- ✓ PERSÖNLICHE BERATUNG DURCH UNSERE MOBILITÄTS-EXPERTEN

AUF
REZEPT OHNE
ZUZAHLUNG!



RUFEN SIE UNS AN!
KOSTENLOSE BERATUNG!



0800 55 66 01 0

(KOSTENLOS AUS DEM FESTNETZ)



VITALPOINT24.DE

Wie wär's mit innovativ und unkonventionell?



Platz ist da: In der Franz-Schubert-Straße könnten Tiny Häuser für Senioren entstehen.

● Beschlossen ist er längst, kommunaler Wohnungsbau in Glienicke. Ein Grundstück ist auch gekauft, an der Franz-Schubert-Straße. Doch nun stellt sich heraus: Kommunaler Wohnungsbau ist dort konventionell wirtschaftlich nicht darstellbar – es sei denn, die Gemeinde genehmigte sich baurechtliche „Extrawürste“, die anderen Bauherren nicht offenstanden. Richtigerweise ist eine Mehrheit der Gemeindevertretung dagegen.

Das extra angeschaffte Grundstück wieder zu veräußern, ist auch keine Option mehr. Die Verwaltung würde angesichts gesunkener Quadratmeterpreise ein Verlustgeschäft machen. Und so tritt die Kommunalpolitik wieder auf der Stelle.

Denken wir also nach vorne, innovativ und unkonventionell. Die derzeit rasch wachsende Tiny-House-Bewegung könnte einen Lösungsansatz liefern. Kleinsthäuser – so die Übersetzung von Tiny House – mit Grundflächen zwischen 50 und 100 Quadratmeter bieten neue, individuelle Wohnmodelle. Von Singles über junge Paare bis hin zu Senioren mit weniger Raumbedarf, beispielsweise nach Auszug der Kinder ist die Zielgruppe groß und divers.

Tiny Houses passen nicht nur auf praktisch jedes Grundstück, sondern vor allem in die Zeit: nachhaltige Bauweise, geringer Material- und Raumbedarf, niedriger Energiebedarf, günstige Kosten, Barrierefreiheit. Das sind handfeste Argumente. Vorstellbar

wären zum Beispiel mehrere Häuschen gruppiert um ein zentrales Gemeinschaftsgebäude. Vielleicht teilbewirtschaftet durch die Nordbahn gGmbH und mit mobilem Pflegedienst für Senioren?

Wolkenkuckucksheim? Keineswegs, wie ein Blick über den Tellerrand Richtung Nordrhein-Westfalen zeigt. In Olpe und Erkelenz gibt es derartige Überlegungen, um der Zersiedelung der Orte vorzubeugen. Besonders überzeugend exerziert es der 11.000-Seelen-Ort Schalksmühle im nordwestlichen Sauerland vor.

Dort gibt es das noch nicht ganz vollendete, aber bereits in der Vermietung befindliche Seniorenendorf Reeswinkel. Es besteht aus acht Tiny Houses ab etwa 50 Quadratmetern. Bezahlbarer Wohnraum zu etwa 780 Euro im Monat zuzüglich der - allerdings niedrigen - Nebenkosten. Voraus ging eine KI-gestützte Potenzialanalyse durch die Gemeindeverwaltung.

Wir finden: Das könnte auch etwas für Glienicke sein. Nachhaltig, bezahlbar, individuell. Und die schönen gemeindlichen Grundstücke in guter Lage erfüllen endlich eine sinnvolle, sozialverträgliche Nutzung statt weiterhin brach zu liegen. Ein Prüfungsauftrag ist in Vorbereitung.

Dr. Ulrich Stempel
Beisitzer im CDU-Ortsvorstand
u.stempel@cdu-glienicke.de



CDU begrüßt Baustopp an der Tulpenstraße

Was als Anliegen von Anwohnern zur Verbesserung der Lebensqualität begann, hat ein erhebliches finanzielles Risiko sichtbar gemacht. Die CDU-Fraktion hatte auf Wunsch von Anwohnern beantragt, den geschotterten Seitenstreifen der Tulpenstraße zwischen Kieker Straße und Märkischer Allee neu zu befestigen. Das sollte die Verkehrssicherheit für Fußgänger erhöhen, die Staubbelastung reduzieren und den Schotterstreifen nachhaltig aufwerten. Besonders Familien, Spaziergänger sowie Nutzer des Weges zum Gymnasium oder zum Kindelfieß würden davon profitieren.

Die rechtliche Prüfung der Gemeindeverwaltung ergab jedoch, dass dieser Abschnitt der Tulpenstraße bislang nicht als „erstmalig hergestellt“ gilt. Ursache ist der Ausbau von 1996: Die Fahrbahn wurde asphaltiert, der Seitenstreifen jedoch lediglich geschottert. Eine Befestigung würde nun als erstmalige endgültige Herstellung gelten. Grundstückseigentümer müssten nach geltendem Recht bis zu 90 Prozent der Erschließungskosten tragen – inklusive der von 1996.

Auf Antrag von Bürgermeister Arno Steguweit stoppte die Gemeindevertretung den Bau. Er machte



Anwohner sollen mitreden: Gemeinde stoppt Ausbaupläne in der Tulpenstraße. Die CDU fordert, eine unverhältnismäßige Belastung der Bewohner zu verhindern.

in einer Bürgerversammlung am 12. Mai deutlich, die Anlieger möglichst nicht derart belasten zu wollen und räumte Ihnen Zeit für eine weitere Prüfung ihrer Optionen ein. Sie werden mittels einer Befragung beteiligt. Wir begrüßen dies ausdrücklich. Für die CDU gilt: Infrastruktur verbessern, aber ohne unverhältnismäßige Belastungen der Bürgerinnen und Bürger.

Mirko Mittelbach
Vorsitzender CDU Glienicke/Nordbahn
m.mittelbach@cdu-glienicke.de



Auf mich können Sie zählen.

Ich betreue Sie kompetent in allen Versicherungs- und Finanzfragen.



Subdirektion
Ingo Klimmek

Karl-Liebknecht-Str. 104
16548 Glienicke/Nordbahn
Tel 033056 80281
ingo.klimmek@ergo.de
ingo-klimmek.ergo.de

Einfach, weil's wichtig ist.

ERGO

Wie geht's weiter mit dem X26?

● Am 22. Juni jährte sich zum zweiten Mal die Testfahrt des BVG-Doppeldeckers auf der vorgesehenen Strecke von Schildow Kirche über Glienicke zum S-Bahnhof Tegel. Die CDU verfolgt nachdrücklich die Verwirklichung der X26-Linie. Sie entspricht dem Mobilitätsbedürfnis so vieler Menschen in Mühlenbecker Land, Glienicke und Berlin. Das Konzept liegt ausgearbeitet vor.

Während die BVG den Plänen ablehnend gegenübersteht, zeigt sich die Oberhavel Verkehrsgesellschaft offener. Jedoch hat der Landkreis im Zuge eines Millionendefizites im Haushalt bereits durchklin-



Der politische Wille in Berlin fehlt: Der X26 wird ausgebremst, würde aber Glienicke gut zu Gesicht stehen.

gen lassen, die Taktungen im ÖPNV zu reduzieren. Unser Kreistagsmitglied Dr. Ulrich Stempel wird das Projekt im Mobilitätsausschuss weiterverfolgen. Das X26-Projekt wird nur dann Erfolg haben, wenn Kreis, Kommunen und Berlin sich an einen Tisch setzen. Denn klar ist: Den X26 muss wollen, wer die Verkehrswende ernst nimmt: Damit Glienicke im ÖPNV nicht abgehängt wird.

Jens Bohl
Beisitzer im CDU-Vorstand
j.bohl@cdu-glienicke.de



IM HERZEN EUROPAS

CDU Glienicke zu Gast in Brüssel

● Auf Einladung des Europaabgeordneten Dr. Christian Ehler reisten vom 12. bis 15. April Mitglieder der CDU-Ortsverbandes Glienicke gemeinsam mit weiteren CDU-Mitgliedern aus Brandenburg nach Brüssel. Für die Glienicker CDU nahmen Olaf Hirsch, Jens Bohl und Silke Gutsch an der Informationsfahrt teil.

Im Europäischen Parlament erhielten die Teilnehmer Einblicke in die Arbeit des Abgeordneten und konnten eine Podiumssitzung verfolgen. Zudem stand die Entwicklung der europäischen Einigung im Mittelpunkt – von den frühen Ideen eines vereinten Europas über die Gründung der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft bis hin zur heutigen Europäischen Union mit ihren 27 Mitgliedstaaten.



Sehenswert: (v.l.) Jens Bohl, Silke Gutsch und Olaf Hirsch waren vom Atomium in Brüssel beeindruckt.

Ein Besuch der Landesvertretung Brandenburg bei der EU ergänzte das Programm.

Neben der Politik lernte die Reisegruppe auch die kulturellen Seiten Brüssels kennen. Sehenswürdigkeiten wie der Grand-Place, das Atomium und das Manneken Pis sowie die berühmten belgischen Spezialitäten hinterließen bleibende Eindrücke. Die Teilnehmer zogen ein positives Fazit: eine informative Reise im Zeichen der europäischen Idee.

Silke Gutsch, sachkundige Einwohnerin im Sozialausschuss
s.gutsch@cdu-glienicke.de



Olaf Hirsch, Mitglied im CDU-Ortsvorstand
o.hirsch@cdu-glienicke.de



Jens Bohl, Mitglied im CDU-Ortsvorstand
j.bohl@cdu-glienicke.de



Junge Union Oberhavel mit neuem Vorstand

Die Junge Union Oberhavel gibt jungen Menschen eine starke Stimme in der Politik. Wir bringen Ideen ein, übernehmen Verantwortung und gestalten Politik auf kommunaler, Landes- oder Bundesebene mit. Die vergangenen Monate haben gezeigt, was engagierte junge Menschen bewegen können. Nach erfolgreichen Wahlkämpfen und politischen Projekten hat sich unser Kreisverband nun personell neu aufgestellt. Nicole Munsonius wurde einstimmig zur Vorsitzenden gewählt, der Glienicker Hagen Cmok ist ihr Stellvertreter. Wer etwas verändern und die Zukunft unserer Heimat mitgestalten möchte, ist bei uns genau richtig!



Neue JU-Vorsitzende Nicole Munsonius

Marc-Benedikt Schäfer
JU-Kreis-Pressesprecher
aus Glienicke



Impressum

Unser Glienicke

Das Magazin der
CDU Glienicke/Nordbahn

Ausgabe 7 | Juli 2026

Herausgeber:

CDU Gemeinde Glienicke/Nordbahn
Schönfließer Straße 90
16548 Glienicke/Nordbahn

Telefon: 033056 - 283063

E-Mail: info@cdu-glienicke.de

Redaktion und Autoren:

Jens Bohl, Silke Gutsch, Olaf Hirsch,
Ingo Klimmek, Michael Löser, Mirko
Mittelbach, Marc-Benedikt Schäfer,
Dr. Ulrich Stempel

Layout und Druck: Akolut UG
Edelhofdamm 52, 13465 Berlin
hallo@akolut.de

Auflage: 7.000 Exemplare



LESE- & GLEITSICHTBRILLEN

FÜR PERFEKTE SICHT IN JEDER LEBENSLAGE



sichtwechsel®

Zweimal in Berlin!

www.sichtwechsel-berlin.de

Frohnau

Zeltinger Platz 9
13465 Berlin

T: 030 40103567

Prenzlauer Berg

Sredzkistr. 23
10435 Berlin

T: 030 25742949

Termin einfach
vereinbaren



Wi(e)der die Schließung der Schildower Straße

Die CDU Glienicke hat mit Freude zur Kenntnis genommen, dass die Klage von einigen Anwohnerinnen und Anwohnern, die Schildower Straße für den motorisierten Durchgangsverkehr zu schließen, vom Berliner Verwaltungsgericht als unzulässig abgewiesen worden ist.

Glienickes CDU ist stets dafür eingetreten, die Schildower Straße, die Hermsdorf mit Glienicke verbindet, nicht an der Landesgrenze für den motorisierten Verkehr zu sperren. Das möchte eine Initiative, angeführt von Professor Ortmann, unterstützt von der offensichtlich finanzstarken Lobbygruppe „Changing Cities“. Pendler? Unerwünscht, ungeachtet dessen, dass viele Hermsdorfer gern Glienickes Gewerbeangebot nutzen. Dass Rettungsfahrzeuge auch ausgesperrt wären - egal. Partikularinteresse geht vor.

Zu dessen Durchsetzung ist offenbar jedes Mittel probat. Von Agitation über das Aushebeln von Gutachten auf gerichtlichem Weg bis hin zu einer fragwürdigen, da durch Mehrfachvoting und Bots manipulierbaren digitalen Abstimmung. Weshalb sich ein eigentlich seriöses



Die Schildower Straße wird auch in Zukunft Glienicke und Hermsdorf verbinden.

Blatt wie die MAZ dazu hergab, bleibt ein Rätsel.

Dabei ist die Lage längst entschärft. Die Schildower Straße wurde kürzlich sehr verkehrsberuhigt erneuert, besonders verengt vor dem Haus des Wortführers der Sperrungsinitiative. Ein Schelm, wer Böses denkt.

Die Pendlerströme abbauen können nur attraktivere ÖPNV-Angebote. Dem diene unsere Initiative zur Einrichtung des gern genutzten Kiezbusses nach Hermsdorf/Frohnau. Darum wollen wir die Linie „X26“ von Schildow nach Tegel. Die BVG bremst sie aus. Da wäre Lobbying der Sperrungsbefürworter angebracht im Sinne der Allgemeinheit.

Wir stehen für offene Nachbarschaft zwischen Glienicke und Hermsdorf. Mit der Wiedervereinigung wuchs wieder zusammen, was zusammengehört. Eine Rückkehr zu Mauerzeiten? Mit uns nicht!

Dr. Ulrich Stempel
Beisitzer im CDU-Ortsvorstand
u.stempel@cdu-glienicke.de



Nemitz
Herzlichst!



Märkische Allee 76
16548 Glienicke
Tel.: 033056 93172

Öffnungszeiten:
Mo. - Sa. 07:00 - 20:00 Uhr

*Vielfalt
entdecken*